

AUSGEGRABEN

Ein zarter Stoff

Kleidung und Stoffe können unglaublich viel erzählen: Sie sind Statussymbol, Kultobjekt, Andenken, Mahnmal, historische Quelle, aber auch Ausdruck von individuellen Schicksalen. Julia Brennan, Expertin für Textilkonservierung, hilft bei der Erhaltung von empfindlichen Stoffen und Kleidungsstücken vergangener Epochen und bewahrt damit die Geschichte(n), die sie von ihren einstigen Besitzern und deren Leben erzählen.

Frau Brennan, Sie arbeiten seit über einem Vierteljahrhundert mit alten Textilien. An welche Stücke erinnern Sie sich besonders?

Vor 20 Jahren habe ich in Bhutan eine Patchworktuch aus Seidenbrokat konserviert – eine Decke, mit der an einem bestimmten heiligen Tag die Statue einer Gottheit geschmückt und bedeckt wurde. Man hatte das Tuch aus seinem abgelegenen Tempel geholt und in die Hauptstadt gebracht, ins Textilmuseum, wo ich es behandeln sollte. Dieses Stück Stoff wurde sehr verehrt, ihm wurden Heil- und Schutzkräfte zugesprochen. Vor dem Museum bildete sich eine lange Schlange von Leuten, die das Tuch verehren und sich seinen Segen holen wollten. Für mich war es das erste Mal, dass ich die Macht spürte, die ein Stück Stoff haben kann.



FEINE FALTEN Seidenkleider, hier aus dem 19. Jahrhundert, zerfallen mit der Zeit, wenn sie nicht fachmännisch behandelt werden



Zur Forscherin

Die Textilexpertin Julia Brennan, geboren in Indonesien, aufgewachsen in Thailand, arbeitet für Museen, Institute und Privatleute. Sie leitet in Washington ihr Unternehmen „Caring for Textiles“.

Welche Textilien sind die größte Herausforderung?

Es gibt bei meiner Arbeit zwei Arten von Herausforderung – die physische und die emotionale oder menschliche. Vom handwerklichen Aspekt her sind zerbrochene Seidenstoffe sehr herausfordernd. Oft handelt es sich dabei um Stoffe aus dem 19. Jahrhundert, deren Gewicht mithilfe von Salzen erhöht wurde. Sie zersetzen sich, reißen in Bändern auseinander und zerbrechen regelrecht wie dünnes Porzellan. Ein weiteres Beispiel ist die Flapper-Mode, die Kleider aus den 10er- und 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die waren oft reich mit winzigen Perlen verziert, auf einem Untergrund aus feiner Georgette-Seide oder Tüll. Diese dünnen Stoffe aber zersetzen sich, und dann hat man einen Haufen Perlen auf dem Schrankboden liegen – ups. Emotional herausfordernd sind die Kleidungsstücke der Opfer von Genoziden oder Massen-Misshandlungen. Sowohl in Ruanda als auch in Kambodscha habe ich mit solchen Textilien gearbeitet. Sie sind das, was von jenen bleibt, die nicht bleiben durften. Sie tragen die Erinnerung an die Toten in sich, erzählen detailliert Geschichten echter Menschen und wecken bei den Familien und Freunden viele Erinnerungen.

Fühlen Sie sich den Menschen verbunden, deren Kleidung Sie konservieren?

Ich habe den berühmten „SEX“-Anzug von James Brown behandelt, von dem es zahlreiche Geschichten und Film-

aufnahmen gibt. Es war einfach unglaublich, dieses epische Kleidungsstück der Gegenwartsgeschichte tatsächlich zu berühren und zu reparieren. An der Konservierung der Weste von George Washington oder dem Mantel von Abraham Lincoln zu arbeiten hat mich mit Ehrfurcht vor der Geschichte meines eigenen Landes erfüllt. Diese Textilien sind am ehesten das, was man in unserer Demokratie als „Reliquien“ bezeichnen könnte. Und ich hatte die Ehre, ein Kleid der ehemaligen First Lady Michelle Obama präparieren zu dürfen. Es spricht alle meine Sinne an, wenn ich Geschichte für zukünftige Generationen flicke und repariere.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit besonders?

Ich mag die große Vielfalt an Textilien aus der ganzen Welt mit all ihren Techniken, Fasern, Mustern und Anwendungen. Es braucht handwerkliches Geschick, sie zu konservieren; es ist „Handwerk“ im wahrsten Sinne des Wortes. Die allgemeine Menschlichkeit von Textilien und Kleidungsstücken macht es so wichtig, sie zu konservieren. Viel zu oft werden sie als Teil unserer Wegwerf-Gesellschaft angesehen, zu „niederen Künsten“ degradiert und vernachlässigt. Egal ob einfache Übungsstücke oder einzigartige historische Kleidung, die einer berühmten Person gehörte, egal ob ein persönlicher Teddybär oder ein Schnuffeltuch – diese Stücke zu retten und zu erhalten hat eine tiefe Bedeutung für mich und ist mir sehr wichtig.

Interview: Angelika Franz

BILDNACHWEIS: COURTESY MET/GIFT OF ART WORKERS CLUB 1945; JMB (2); BRAND X PICTURES/GETTY IMAGES; PR (5)

Fundstücke

Die Lesetipps der Redaktion



AUFGETISCHT Erlebnishistorie in weltweit einzigartigem Maßstab bot das 1928 eröffnete „Haus Vaterland“ am Potsdamer Platz. Neben diversen Themenrestaurants, -bars und -cafés hatten Musik, Variété, Artistik, Ballsaal und ein Großkino Platz. Längst überfällige Würdigung. Aus der schlechten Fotolage hat die Autorin das Beste gemacht.
Vanessa Conze: Haus Vaterland. Elsengold, 25 Euro



AUFGEKLÄRT Sie wurde als Heilige und Heldin gefeiert, als Ketzerin verbrannt und wird bis heute instrumentalisiert. Wer und wie Jeanne d'Arc wirklich war, kann kaum jemand so profund beantworten wie der Historiker Gerd Krumeich, der sich seit Jahrzehnten mit ihr beschäftigt. Quellen statt Mythen: spannend!
Gerd Krumeich: Jeanne d'Arc C.H. Beck, 28 Euro



AUFGERÄUMT Welche Dinge sind Menschen wichtig und warum? 64 unterschiedlichste Objekte aus allen Zeiten und Gegenden hat der Historiker Stefan Laube in Berliner Museen ausgewählt, erzählt an ihnen die Entwicklung der Menschheit. Das Ergebnis ist klug, überrascht, eröffnet neue Perspektiven.
Stefan Laube: Der Mensch und seine Dinge. Hanser, 32 €



AUFGEZEIGT In der Geschichtsschreibung kommen sie zu kurz, ein einzelnes Buch kann das nicht kompensieren. Diese „Frauen, die Geschichte machten“ regen darum an, sich über die Kurzbiografien hinaus näher mit den Porträtierten zu beschäftigen. Das Spektrum ist breit.
Gerhard Jelinek: Mutiger, klüger, verrückter Amalthea, 25 Euro



AUFGEDECKT Journalist Michelangelo blickt in Roms verborgene Winkel, lernt Mercuria kennen, zieht ins prächtige Anwesen der Ex-Kurtisane mit besten Beziehungen und wird in einen Mordfall verwickelt. Kenntnisreich lässt Römling die Renaissance auferstehen. Flott aus der Ich-Perspektive erzählt.
Michael Römling: Mercuria Rowohlt, 24 Euro

KURIOSES Genial geliebt

Kartoffeln, Bouillon, Gelatine: Kein Nährboden, auf dem der Mikrobiologe Robert Koch seine Bakterien züchtete, stellte ihn zufrieden. Bis 1881 die Frau eines Kollegen eine geniale Idee hatte. Fanny Hesse empfahl das Geliemittel Agar-Agar (u. a. aus Meeressalgen), das sie für Gelees und Sülzen nutzte. Das temperaturbeständige Gel erwies sich als perfekt – Koch entdeckte damit 1882 den Tuberkuloseerreger. Agar-Agar wird bis heute im Labor genutzt.

